

ARTHUR ON TOUR | Band 1 | Geschichte 1 | 2024

Arthur erkundet Ömi's und Öpi's Garten

Diese Geschichte ist für alle großen und kleinen Kinder die im
Garten der Gustav-Hartung-Straße 9 groß werden durften.

Aber insbesondere für Ömi und Öpi.

Arthur erkundet Ömi's und Öpi's Garten

Was wird ihn dabei wohl erwarten?



An einem wunderschönen sonnigen Tag ist der kleine Arthur mal wieder bei seinen Urgroßeltern zu Besuch. Urgroßeltern, wie ulkig das klingt, wo doch von Ömi und Öpi die Rede ist.

Die Gustav-Hartung-Straße, in der sie leben, ist nach seinem Ur-Ur-Ur-...-Opa benannt. Noch mehr Urs, wer soll denn da noch durchblicken. Scheinbar alles UR-alt. Ömi und Öpi jedenfalls, haben einen riesengroooooßen Garten mit einem riesengroooooßen Haus in der Gustav-Hartung-Straße 9 in Finsterbergen.

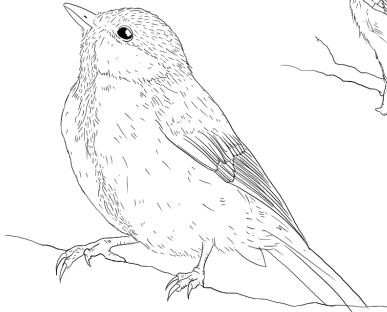
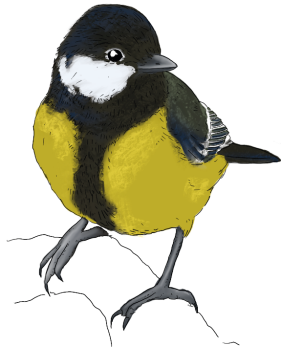
Arthur ist sehr gerne hier, weil es so viel zu sehen und erleben gibt. Heute hat er sich ein großes Ziel gesetzt: Er will den ganzen Garten erkunden und am Ende des Tages eine Karte davon zeichnen. Der Garten ist so riesig, dass man sich fast darin verlaufen könnte – eine Karte wäre also wirklich nützlich, denkt Arthur.

3



„Wie ein richtiger Entdecker“ – findet er stolz. Vielleicht entdeckt er ja wilde Tiere oder sogar verborgene Schätze! Draußen und in der Natur kennt sich Arthur sowieso bestens aus. Mit seiner Räuberhose und dem Hut ist er perfekt für das Abenteuer gerüstet. Arthur ist ganz kribbelig – so richtig allein war er noch nie im Garten unterwegs. Aber Hilfe braucht er nicht. Nein, das schafft er schon allein, schließlich kann er ja auch schon flitzen und klettern. Und jetzt ist die Beste Gelegenheit: Ömi liegt auf der Sonnenliege unter den hohen Tannen und macht Mittagsschlaf – ein Sonnenhut auf dem Gesicht, schauen nur noch die Füße aus der Decke hervor. Mittagsschlaf? Den braucht Arthur schon lange nicht mehr, findet er. „Auf los, gehts los!“, ruft er innerlich. Aber wohin zuerst? Nach oben oder unten? Links oder rechts? Ja richtig, es gibt ein oben und unten, ein links und ein rechts, so groß ist der Garten. Die Karte brauch ich unbedingt, denkt Arthur. Am besten, er merkt sich alles ganz genau und zeichnet am Ende eine – genau wie die Forscher aus seinen Büchern, wenn sie neue Gebiete erkunden.

Arthur steht auf den Treppenstufen der oberen Haustür und stromert los. Zuerst läuft er zu Ömi's Wassermühlchen. Das dreht sich ganz wunderbar und plätschert so schön. Oh, aber was ist denn das? Ein Vögelchen. Auf klitzekleinen dünnen Beinchen steht er da an Ömis Mühle und trinkt daraus. Bestimmt hat der Durst, denkt sich Arthur, und schaut sich den Vogel genau an. Ganz klein ist er, das Köpfchen schwarz mit weiß und einen runden gelben Bauch. Wie heißt er doch gleich? Das muss er später unbedingt den Öpi fragen, denkt sich Arthur. ‚Ich nenn dich Flux, weil du dich so schnell bewegst.‘, sagt Arthur. Die Expedition läuft ja super, schon das erste Tier entdeckt. Ob der Flux wohl noch andere Freunde im Garten hat? Vielleicht eine Maus oder ein Eichhörnchen? ‚Wollen wir Freunde werden? Ob ich dich mal streicheln kann?‘, flüstert Arthur und streckt langsam seine Hand aus. Als er näher kommen will, fliegt der scheue Vogel weg. Er fliegt ganz nach oben, auf die Spitze einer der Fichten. Puh, ganz schön hoch.



Da fällt Arthur ein was Öpi ihm erzählt hat: Dieses Jahr will er eine der Baumspitzen als Weihnachtsbaum abschneiden. ‚Weihnachtsbäume im Garten...‘, Arthur muss kichern. ‚Wäre doch lustig wenn die schon mit Schmuck und allem drum und dran wachsen würden. Eine ganz neue Baumart- die Weihnachtsbaumart.‘ Aber Schmücken macht doch so viel Spaß und Ömi so viel Zeug dafür. Bunte Kugeln, Lametti, kleine Figuren, -und echte Kerzen, das ist Tradition. Arthur wird ganz heimlich im Bauch bei den Gedanken an Weihnachten, die Gerüche, Geschenke und das Essen.

Aber dann runzelt er die Stirn. ‚Wie will der Öpi denn so einen großen Baum nach drinnen bringen? Und wie kommt der erstmal runter?‘ Arthur schaut weiter zur Baumspitze hoch, in der die Kohlmeise sitzt und vergnügt zwitschert. Er stellt sich vor wie Öpi die riesige Baumspitze auf seinen Schultern versucht ins Haus zu manövrieren. ‚Pass gut auf den Baum auf, Flux. Ciao Kakao, wir sehen uns bestimmt bald wieder.‘

Weiter geht’s.

Die Steinplatten sind ganz tolle Hüpfekästchen. Kreide wäre jetzt Spitzenklasse. Aber der Tisch und die Stühle stehen im Weg, und heute hat Arthur sowieso einen anderen Plan. Hier ist Ömi's Beet, mit ganz vielen bunten Blumen. Blumen findet Arthur besonders schön und im Garten gibt es soooooo viele. Er pflückt sie gerne um sie mit nach drinnen zu nehmen. Dann müssen sie schnell ins Wasser, weil Blumen auch durstig sind. Ist doch klar. Auf dem Tisch steht schon ein richtig schöner Blumenstrauß. Den hat bestimmt die Ömi gepflückt.

Arthur geht zu den bunten Blumen und schaut sie sich an. Aber wo sind denn Ömis Lieblingsblumen hin? Beim letzten Besuch hat er die doch noch gesehen. Klatschmohn heißen die. Hihi, Klatschmohn – das klingt so witzig, das kann man sich richtig gut merken, findet Arthur. Die hatten so knallrote Blätter. Aber jetzt stehen da nur noch die dünnen Stängel mit so schrumpeligen Knollen obendrauf. Neugierig greift Arthur nach einer Knolle und drückt sie leicht zusammen.

9



Da kullern viele klitzekleine schwarze Kügelchen heraus. Das müssen die Samen sein! Arthur sammelt die restlichen rasselnden Kapseln ein und steckt sie vorsichtig in seine Hosentaschen. ‚Wenn ich die Samen woanders in die Erde stecke, wächst da vielleicht auch Klatschmohn‘, überlegt er sich. Arthur ist vergnügt, was für eine tolle Überraschung. Da werden aber alle Augen machen, wenn plötzlich woanders Mohnblumen wachsen.

Über noch mehr lustige Hüpfekästchen geht es zu einem riesengroßen Busch. Zu Ostern werden in dem nadeligen Ungetüm gerne Sachen versteckt– weil man die dann gar nicht mehr sehen kann. Ostern ist sowieso das reinste Abenteuer im Garten: Überall sind schöne Kleinigkeiten versteckt und alle machen sich gemeinsam auf die Suche. Das Witzige ist, es werden niemals alle gefunden.

Es gibt schon richtige Legenden um manche Geschenke. Manche sollen sogar schon viel, viel länger verschollen sein, als Arthur überhaupt alt ist. Absolut verrückt, findet Arthur und schüttelt den Kopf. Aber halt– was ist das denn? Da leuchtet doch etwas Bunt es zwischen den Ästen hervor! Vorsichtig hebt Arthur ein paar Zweige an um drunter zu schauen. Tatsächlich! Da liegt ein kleines, vergessenes Ostergeschenk. Das bunte Papier ist schon ein bisschen wellig und vergilbt, aber es ist eindeutig noch ein Schatz. ‚WOW- was da wohl drin ist?‘ Ein bisschen skeptisch ist er ja – was zu essen kann es nicht sein, sonst hätten Flux und seine Freunde das bestimmt schon längst entdeckt. Arthur packt es vorsichtig aus. Zum Vorschein kommt eine kleine Schachtel mit Buntstiften. ‚Spitzenklassen-Super-Perfekt!,‘ jubelt Arthur, ‚damit kann ich meine Karte vom Garten malen!‘ Arthur ist eben ein richtiger Finder. Vielleicht sollte sich Arthur irgendwann mal auf die Suche nach all den verschollenen Geschenken machen... Das wäre doch eine tolle Schatzsuche!! ‚Auf jeden Fall. Abgemacht,‘ sagt Arthur.



Auf der unteren Wiese sind noch mehr große Bäume. An Ostern, erinnert sich Arthur, müssen die Großen da immer hoch klettern. Wie die Geschenke da wohl hoch kommen, fragt sich Arthur. Können Hasen etwa auch auf Bäume klettern? Oder werfen die die Sachen in die Bäume? Nein das kann doch gar nicht sein, oder? Auf der anderen Seite haben die ja scheinbar auch so super schwierige Verstecke, dass niemand alle Geschenke finden kann. Steckt da etwa mehr dahinter? Nächstes Ostern, nimmt sich Arthur vor, will er der Sache auf den Grund gehen. Am Besten er versteckt sich auf einer der Treppen die vorne am Haus hoch gehen. Da hat er bestimmt eine gute Sicht auf die Osterhasenbande und ihre Machenschaften.

In dem Teil vom Garten steht auch einer von Arthur's Lieblingsbäumen: der Mirabellenbaum. Die kleinen kullerrunden gelben Früchte schmecken Arthur einfach richtig gut. Im Sommer hat Arthur bei der Ernte geholfen. Sie haben Eimerweise gepflückt.

Die Großen standen auf riesigen Leitern, an denen die Eimerchen mit Haken hingen. Ömi und Öpi lassen die die am weitesten unten hängen immer dran, dass Arthur sie selbst pflücken kann. Ob ins Eimerchen oder in den Bauch, Hauptsache sie werden geerntet wenn sie reif sind. Jetzt hängen leider keine Mirabellen mehr am Baum, schade eigentlich, die hätte er gerne genascht.

Arthur schaut sich um. Auf der anderen Gartenseite war er ja noch gar nicht. Aber wie kommt er da jetzt bloß hin? Der Öpi hat auf dieser Seite an der Auffahrt entlang ein ganz ordentliches Beet angelegt. Dahlien sind das. Öpis Spezialität. Auf der anderen Seite sind noch unzählige mehr. Die will sich Arthur später noch anschauen. Aber erstmal nach drüben kommen. Ob er es schafft rüber zu springen? Es wäre nur besser er landet nicht im Beet, das sieht der Öpi bestimmt sofort. Na gut, das wird schon klappen. Arthur nimmt Anlauf und springt mit einem großen Hops über das Beet und läuft über die Einfahrt auf die andere Seite!

Jetzt kommt einer von Arthurs Lieblingsorten, die Fliederlaube. Der Flieder blüht nicht mehr, dafür aber noch andere ganz süßlich duftende, weiße Blüten. Ein paar davon lässt er direkt in seine Tasche wandern. Hier war er schonmal drin. Es gibt mehrere Eingänge, beziehungsweise Ausgänge, auch zur Straße herunter. Es ist wie einer Höhle, nur viel größer. Durch die Blätter ist man geschützt und kann nicht gesehen werden. Hier kann man nicht nur sich selbst verstecken, sondern findet bestimmt noch Platz für die ganzen Schätze. Auf jeden Fall ist es der perfekte Ort sich mal kurz auszuruhen. Arthur setzt sich auf die Rohre und schaut durch die Blätter zur Wiese. Das Gras steht so hoch dass man ihn gar nicht darin sehen würde. Moment! Da ist doch jemand? Da kommt ein Mann mit einer Sense in der Hand. Was hat der denn vor? Geht einfach auf die Wiese und macht das hohe Gras weg. Darf der das denn? Besser das wird so schnell wie möglich überprüft. Jetzt ist keine Zeit für eine Pause. Arthur rennt los, raus aus der Laube, die Auffahrt hoch zu Öpi der auf dem Acker steht.



17



Der sagt: ‚Ist recht so, der dürfe das, für die Pferde.‘ Was das mit einem Leuchtturm zu tun hat versteht Arthur zwar nicht, aber scheinbar hat alles seine Richtigkeit. Außerdem ist sowieso spannender was auf dem Acker alles los ist. Da stehen Sonnenblumen, die sind so hoch. Arthur kann gar nicht glauben wie hoch. Die sind bestimmt 10 mal größer als er selbst schätzt Arthur. Vielleicht auch ein kleines bisschen weniger.

Und die ganzen bunten Dahlien. Wow, so schön. Ganz viele Farben und Formen: Rosa, dunkelrot, lila, orange, einfarbig mehrfarbig, mit ganz vielen Blättern gefüllt oder mir einzelnen spitzen langen. Bestimmt gibt es nirgendwo auf der Welt so viele von den Dahlien wie hier. Aus den Dahlien macht die Ömi immer richtig schöne Sträuße. Die stehen dann in der Bauerndiele und jeder der will bekommt einen geschenkt. Oder man pflückt selber einen. Da entdeckt Arthur eine Dahlie, die am Köpfchen abgeknickt ist. Er zupft die schöne Blüte ab und steckt sie ein. Nachher lässt er die in einem Schälchen mit Wasser schwimmen.

Was gibts auf dem Acker noch zu sehen? Arthur stapft die schmalen getrampelten Wege entlang. Da sind so spitze Hütten. Beim Näherkommen sieht Arthur dass die Holzstelzen mit Bohnen bewachsen sind. Jetzt hat Arthur doch ein Versteck zum Verschnaufen gefunden. Es ist so klein, er kann gerade so unten hinein krabbeln. Toll, hier lässt sich's aushalten. Ob Öpi die Hütten extra für ihn gebaut hat? Jemand anderes passt hier schließlich nicht rein. Wenn er sich ein bisschen streckt kommt er an die Bohnen ran und kann sie abknipsen. Die rohen grünen Bohnen schmecken ganz süß und sind ganz knackig. Als Proviant packt sich Arthur ein paar in die Hosentasche und krabbeln wieder aus der Bohnenhütte heraus.

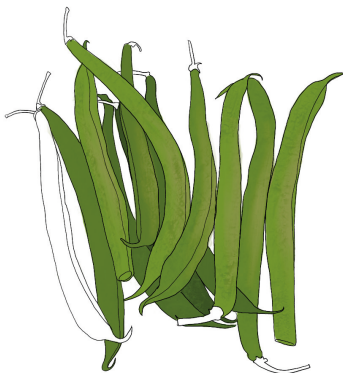
Der Öpi erklärt Arthur was es auf dem Acker noch alles gibt, während er mit einer kleinen Hacke Unkraut jähtet. Der Öpi erklärt überhaupt immer richtig toll und viel. Direkt über den Dahlien stehen einige Reihen ganz karge Pflanzen. Das sind Kartoffeln. Dieses Jahr gibt es rote und gelbe. Leider sind die noch nicht Erntereif. Das erkennt man daran dass die Blätter noch grün sind.

Die eigentlichen Kartoffeln wachsen unter der Erde. Wenn man die sticht, so heißt das, muss man aufpassen dass man keine Kartoffeln trifft. Dann muss man alle aus der Erde ausbuddeln. Das hat Arthur alles schon beim letzten Ernten gelernt und riesigen Spaß dabei gehabt. Er freut sich schon darauf Öpi wieder zu helfen.

Ein Stück weiter oben stehen noch mehr Bohnen, aber in kleinen Büschen in mehreren Reihen. Die Bohnen sind grün, gelb und sogar schwarz. So viele Bohnen, denkt Arthur, wer soll die denn alle essen? Aber da gibt es eine Lösung. Weil es so viele sind, werden sie oft in Gläser eingekocht, dann kann man die später auch noch essen. In der Speisekammer kann man mal sehen was alles in die Gläser kommt.

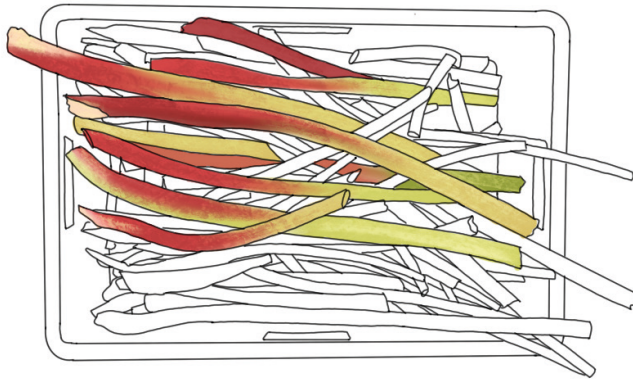
Öpi zeigt auf die Pflanzen darüber. Das sind die Erdbeeren. Leider sind keine mehr dran, aber Arthur kann sich noch daran erinnern wie lecker sie waren. Da gab es die normalen und die ganz dunklen Erdbeeren, die sind extra süß.

21



Dahinter wachsen Kopfsalate und Kohlrabi, Radieschen, Mangold, Rhabarber, Dill, Schnittlauch, Petersilie,... So viel das kann sich Arthur unmöglich alles merken. Ob das alles mit auf die Karte muss? Wo die Petersilie steht weiß er aber ganz genau. Er zupft ein paar Blätter ab und steckt sie sich in den Mund. Ein paar Stengel nimmt er wie ein Sträußchen in die Hand, verabschiedet sich von Öpi und setzt seine Reise fort. Als nächstes möchte er den oberen Garten erkunden.

22



Arthur geht den Weg an der Garage vorbei nach oben. Auf der linken Seite steht die alte Ruine, daraus sollte einmal ein Wohnhaus gebaut werden. Dabei gibt es doch bei Ömi und Öpi massig Platz. Von den halb eingefallenen Mauern sollte man sich unbedingt fern halten – das kann sonst gefährlich werden. Das weiß Arthur natürlich und macht einen großen Bogen darum. Auf der rechten Seite entdeckt er die großen Johannisbeerbüsche. Nur noch wenige Beeren hängen daran. Arthur findet ein paar, steckt sie sich alle auf einmal in den Mund und verzeiht das Gesicht. Uiii... sauer, aber irgendwie lecker!

Er geht die Auffahrt entlang weiter. Hinter einem Hügel steht die große Holzscheune. Früher wurde auf dem Heuboden das Heu für die Tiere gelagert, unten waren früher einmal Ställe für Schweine. Heute stehen dort Öpi's Werkzeuge und Maschinen. Direkt an den ehemaligen Stall grenzt das alte Gewächshaus mit den vielen Glasscheiben. Weiter oben sieht Arthur das Haus von Öpi's Bruder, Onkel Gernold, und Tante Ingrid. Hier, im oberen Garten war Arthur noch nicht oft.

Er läuft Richtung Wiese weiter und bleibt vor einem weiteren großen Hügel stehen. Das ist der Kompost. ‚Hier kommen alle Gartenabfälle und Essensreste drauf‘, hat ihm Öpi mal erklärt. Arthur erkennt ein paar Eierschalen und faule Äpfel. ‚Und dann wird da frische Erde draus?‘, fragt sich Arthur. Tatsächlich passiert hier ein kleines Wunder der Natur: Die alten Blätter und Essensreste zersetzen sich langsam. Millionen winziger Lebewesen, wie Bakterien, Pilze und vor allem die Regenwürmer, helfen dabei. Sie fressen die Reste und wandeln alles in frische, nährstoffreiche Erde um, die dann wieder im Garten verwendet werden kann. Das ist wie ein natürlicher Kreislauf. Arthur findet das ziemlich schlau von den Wurmern. ‚Also Regenwürmer sind ja echt fleißig‘, denkt er sich und schaut ein bisschen genauer hin. Vielleicht entdeckt er ja sogar einen? Hm. Die scheinen sich wohl alle unter der Erde zu verstecken. Aber ein gelb schwarz gekringeltes Schneckenhäuschen liegt da. Kein Bewohner mehr drin. Bestimmt ist die Schnecke auch in ein größeres Haus gezogen, denkt Arthur und packt das Häuschen ein und setzt seine Expedition fort.

Auf der Wiese stehen noch so blaue Metallstangen. ‚Komisch. Keine Ahnung wofür die gut sind? Vielleicht kann man eine Schnur spannen und Ball spielen?‘, überlegt Arthur. Das Gras ist hier ziemlich hoch, aber er lässt sich nicht abhalten und läuft weiter in Richtung Wäldchen. Die hohen Fichten stehen ganz dicht beieinander, fast wie eine Mauer aus grünen Nadeln. Als Arthur zu den Bäumen kommt, sieht er den schmalen Eingang zwischen den Fichten, der in das dunklere Wäldchen führt. Es wirkt als würde der Ort ihn einladen, aber gleichzeitig ein Geheimnis für sich behalten. Ein kaltes Prickeln kriecht über Arthurs Arme. Ein geheimnisvoller Ort, denkt er sich. Dort müsste die Lichtung sein, von der Ömi mal erzählt hat. Und die kleine Hütte mit dem Tunnel darunter. Ein echter Tunnel! – das wäre doch das Abenteuer seines Lebens!

Er nimmt einen tiefen Atemzug und setzt einen behutsam einen Schritt in den schattigen Eingang. Es ist ganz schön still hier. Er geht noch einen Schritt näher, dann bleibt er abrupt stehen.

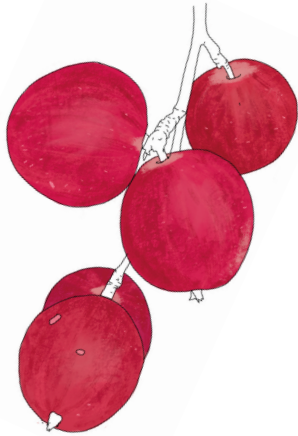
Da war doch ein Geräusch. Und nochmal, ein Knacken ertönt, jetzt direkt neben ihm. Arthur hält den Atem an und seine Augen weiten sich. Was war das?

In diesem Moment taucht plötzlich, wie aus dem Nichts, die Katze von Tante Ingrid neben ihm auf. Arthur zuckt zusammen. ‚Oh, was macht du denn hier?‘, flüstert er erleichtert. Die Katze schmiegt sich um seine Beine und schaut ihn, mit ihrem ruhigen Blick an. Sie schnurrt völlig entspannt, ganz im Gegensatz zu Arthur, der den Schreck noch deutlich spürt. ‚Du hast ja Nerven‘, murmelt er und streicht der Katze kurz über den Rücken. Vielleicht war es doch keine gute Idee, hier allein herumzuströmen. Außerdem muss er sich ja noch Stoff für die nächsten Abenteuer aufheben. ‚Ich komme ein anderes Mal wieder‘, sagt Arthur laut, als wollte er sich selbst überzeugen. Er dreht sich um und läuft zurück auf die Wiese. Die Katze folgt ihm noch ein paar Schritte, bleibt dann sitzen und sieht ihm nach.

Na das war ja aufregend. Auf der Karte lässt Arthur nach oben einfach noch ein bisschen Platz, beschließt er.

Dann kann er später noch ein paar Ergänzungen machen. Er läuft durch das hohe Gras durch den Garten wieder weiter nach unten. Puh, ganz schön anstrengend, hier sollte man mal den Rasen mähen. Da kommt Arthur eine Idee. Wie wäre es wenn hier kleine Schafe oder Ziegen grasen würden? Er hat schonmal welche im Tierpark gesehen und durfte sie sogar streicheln. Die könnten doch das Gras füttern. Ein ganz natürlicher Rasenmäher ohne viel Arbeit, und mit dem Vorteil dass Arthur gaaaaanz oft zum Streicheln vorbei kommt. Der Plan ist absolut genial, den muss er unbedingt Ömi und Öpi erzählen.

Auf dem Weg nach unten kommt er an einigen Apfelbäumen vorbei. Aber egal wie er hüpf und sich streckt, er kommt leider nicht an die rotbackigen Früchte ran.



Dann geht er zu den drei riesigen Kirschbäumen. Sie wurden bei den Taufen seiner ältesten Tanten und Mama gepflanzt. Das kann er sich überhaupt gar nicht vorstellen. Die sind doch noch keine hundert Jahre alt. Und die Bäume sind schließlich super mega groß. Arthur legt den Kopf in den Nacken und schaut in die hohen Baumkronen. Von da oben hätte man bestimmt einen super Blick... ‚Wenn ich groß bin, kletter ich da auch mal hoch.‘, beschließt Arthur.

29



„Arthuuuur! Arthhuuur!“, hört er Ömi seinen Namen rufen. „Arthur, es gibt Kaffee und Kuchen! Wo bist du denn?“ Ömi stellt ein Tablett auf dem Tisch ab und kommt in seine Richtung gelaufen. Arthur springt auf und läuft ihr entgegen. „Ach da bist du ja, Arthur, ich hab den Tisch gedeckt! Holst du den Öpi zum Kaffee und Kuchen? Du hast doch bestimmt auch schon Hunger, oder?“, fragt Ömi. Hunger hat er wirklich. Alles klar, abgemacht. „Ich hol den Öpi, ich weiß genau, wo er ist. Gibt es auch Kakao?“, ruft Arthur über die Schulter im Weggehen.

30

Auf dem Weg zum Acker kommt Arthur noch an den Tomatenpflanzen vorbei. Nur ein paar klitzekleine will er naschen. Ein paar rote, ein paar gelbe, ein paar für später steckt er ein— es gibt ja schließlich gleich Kuchen. Die Tomaten schmecken herrlich süß und saftig, doch jetzt muss sich Arthur beeilen, damit Ömi nicht ungeduldig wird.

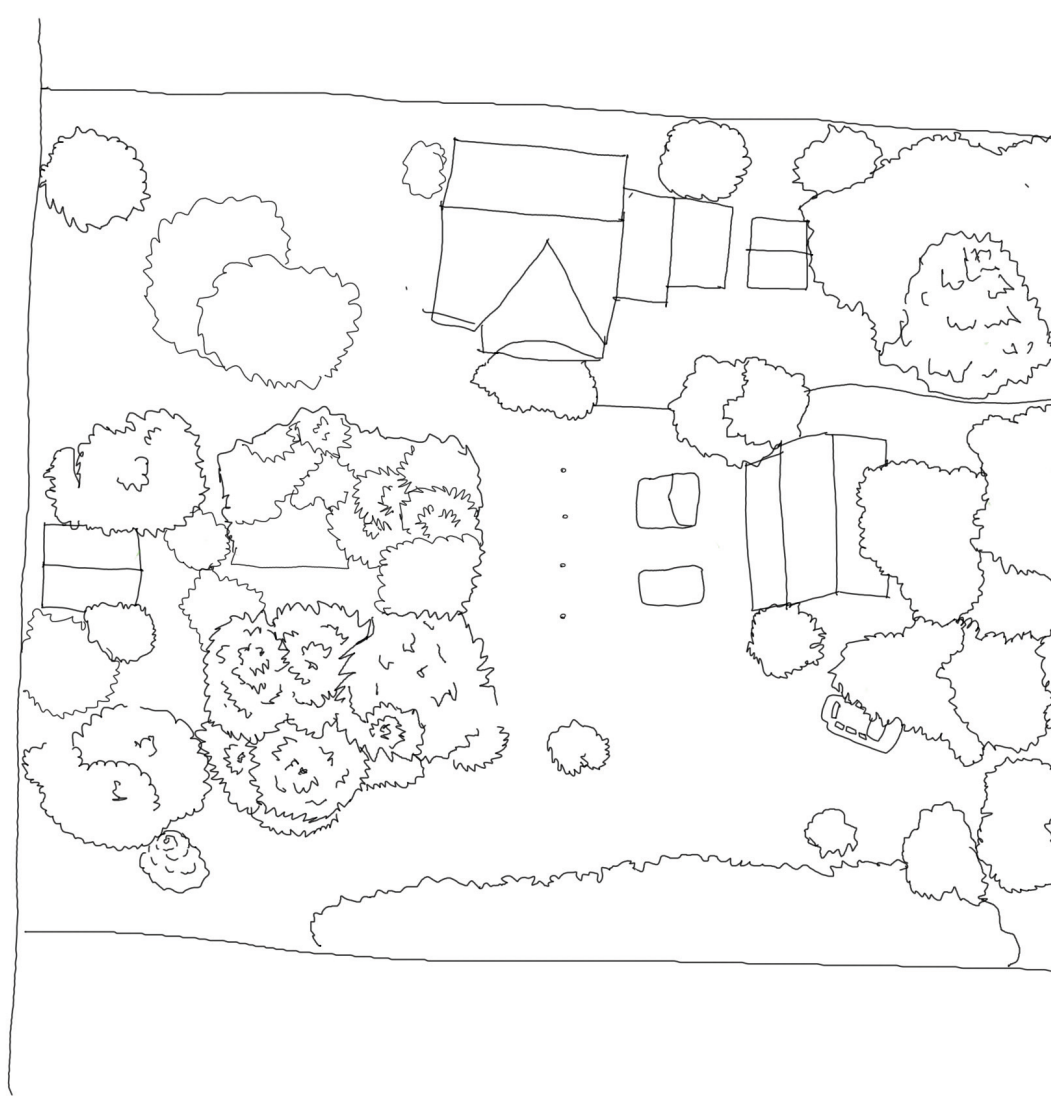
Am Acker findet Arthur Öpi genau dort, wo er ihn vermutet hat: gebückt bei seinen Kartoffeln. Öpi richtet sich auf als er Arthur auf sich zukommen sieht, und streckt ihm die erdigen Hände entgegen. ‚Na, Arthur! Wo stromerst du schon wieder rum? Und was hast du alles in deinen Taschen?‘

Arthur grinst breit. Seine Hosentaschen sind tatsächlich prall gefüllt – mit Mohnkapseln, Johannisbeeren, Bohnen, Buntstiften und noch ein paar „Schätzen“, die er auf seiner Expedition gesammelt hat. ‚Öpi, ich hab jede Menge Fragen‘, sagt er stolz, ‚aber jetzt gibt’s erstmal Kuchen!“

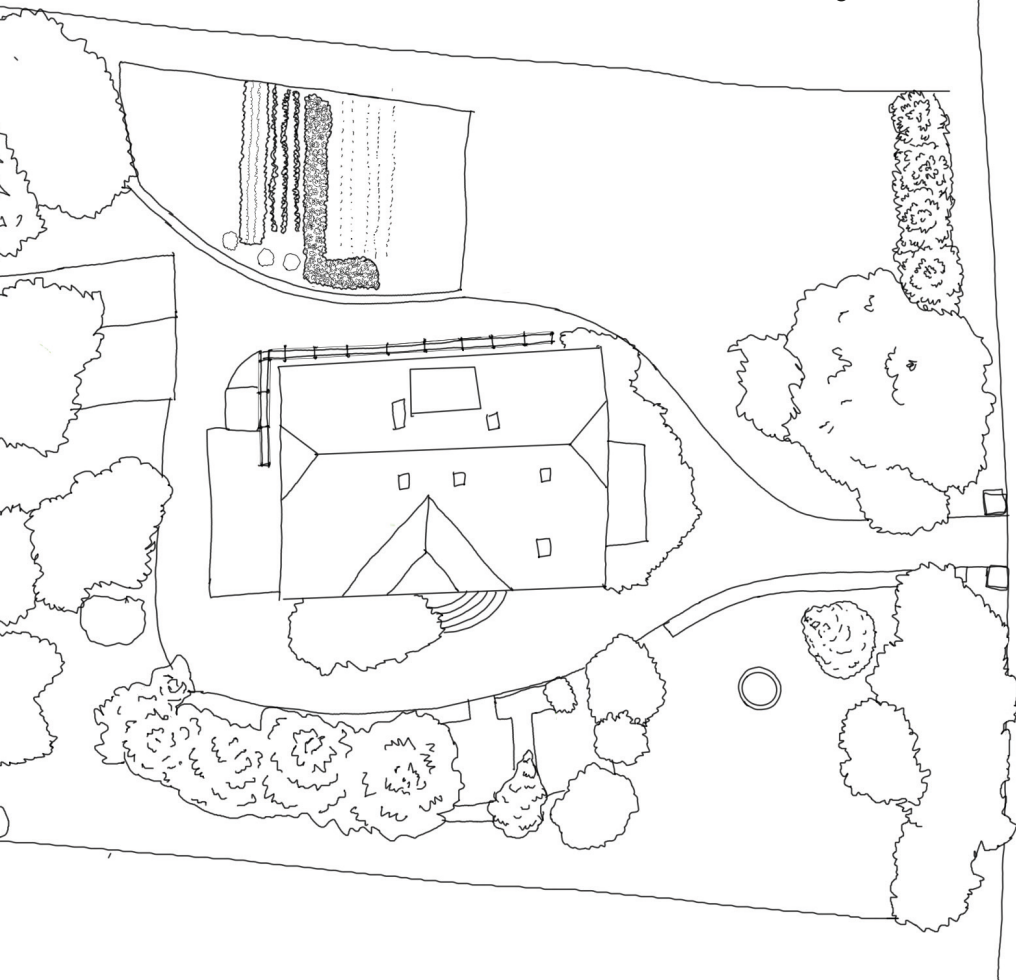
Öpi lacht und wischt sich die Hände an der Arbeitshose ab. Gemeinsam machen sich die beiden auf den Weg zurück zum Haus, während Arthur eifrig plappert. So viel hat er entdeckt, so viel erlebt – seine Taschen voller Fundstücke und den Kopf voller Abenteuer. Diese Forschungsexpedition war ein voller Erfolg, findet Arthur.

Er kennt sich jetzt schon richtig gut im Garten aus und muss nur noch die Karte malen –für seine künftigen Abenteuer. Denn das Beste: Der Garten hält noch unzählige Geheimnisse bereit, die nur darauf warten, von ihm entdeckt zu werden. Er kann es jetzt schon kaum erwarten.

Und so wie klein Arthur haben schon viele vor ihm den Garten erforscht: Der kleine Manfred mit seinen Geschwistern, Elke, Berit, Falk, Gerd, Max, Anna, Sophie, Tabea, Leonore, Adele, Rahel und Fiona. Sie alle haben ihre ganz eigenen Abenteuer erlebt – allein und zusammen, ganz wild und auch ganz ruhig, bei Sonnenschein und im Regen, mit Anstrengung oder ganz entspannt, zu allen Jahreszeiten in all den Jahren. Und auch in Zukunft wird der Garten ein Ort bleiben, der kleine und große Entdecker dazu einlädt, ihre Zeit dort zu verbringen– ein Ort, an dem es immer etwas zu erleben gibt. Denn im Garten, ja im Garten, wird es nie langweilig.



Gustav-Hartung-Straße 9



sophie | berlin, 2024

